

Der Beagle – ein brauchbarer Jagdhund in der Familie

Teil 5: Rassestandard Beagle

Kommentare, Anmerkungen und Gedanken zum Rassestandard

Jedes Gesetz, jeder Text und damit auch jeder Standardtext ist interpretierbar. Ähnlich Gesetzen kann der Standard ausgelegt werden, wobei die allgemein gültigen Regeln ausgehend vom Wortlaut, der Historie und des Regelungszwecks unter Berücksichtigung der wesentlichen Zuchtziele Gesundheit, Wesensfestigkeit und Anlagen anzulegen sind.

Darüber hinaus sollen die mitunter subjektiv eingefärbten Gedanken zur Rasse Beagle und deren Entwicklung, zu mancher Erscheinungsform und festzustellenden Auswüchsen zu kritischer Betrachtung und Überlegung anregen. Vielleicht können sie dazu beitragen, den Beagle als gesunde, wesensfeste und leistungsfähige Jagdhunderasse zu erhalten und mancher Fehlentwicklung entgegenzusteuern oder Einhalt zu gebieten.

Zur Wortwahl der Standard-Übersetzung stelle ich einige Vorbemerkungen voran: So „sollten“ beim Beagle die Kiefer stark sein; die Hinterhandbewegung „sollte“ nicht eng sein, die Vorderhandbewegung nicht paddelnd oder kreuzend. Jede Abweichung von vorgenannten Punkten „sollte“ als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad seiner Abweichung stehen „sollte“. Rüden „sollten“ zwei offensichtlich normal entwickelt Hoden aufweisen, die sich vollständig im Skrotum befinden.

Wie stark schreibt der englische Ausdruck „should“ – von Eberhardt notgedrungen mit „sollte“ übersetzt - bestimmte Eigenschaften vor?

In der Rechtsprechung ist geklärt, dass „Soll“-Vorschriften im Regelfall für die mit ihrer Durchführung betraute Behörde rechtlich zwingend sind und sie verpflichten, so zu verfahren, wie es im Gesetz bestimmt ist. Nur bei Vorliegen von Umständen, die den Fall als atypisch erscheinen lassen, darf die Behörde anders verfahren als im Gesetz vorgesehen und den atypischen Fall nach pflichtgemäßem Ermessen entscheiden.¹

Auch viele jagdliche Prüfungsordnungen enthalten Muss- und Sollbestimmungen. Mussbestimmungen sind unbedingt und in allen Einzelheiten zu befolgen; von Sollbestimmungen kann in begründeten Ausnahmefällen abgewichen werden.²

Wie ist nun das „should“ oder „sollte“ im Rassestandard des Beagles auszulegen?

Das Verb „should“ wird im Englischen verwendet, um eine Verpflichtung, eine Aufgabe oder Ordnungsmäßigkeit auszudrücken.³

Es handelt sich um die persönliche Wortwahl von Eberhardt für die Übersetzung aus dem Englischen. Nicht für alle Begriffe in Fremdsprachen findet sich derselbe Ausdruck in der deutschen Sprache. Deshalb kann sich niemand, der den Rassestandard auch nur einigermaßen seriös und sorgfältig interpretieren will, über den Wortlaut der Originalfassung hinwegsetzen. Zum Verständnis der Wortbedeutung in der Ursprache muss dann sinnvoller Weise nach dem Sinnzusammenhang und dem Stellenwert der mit „should“ erwünschten Eigenschaften gesucht werden.

Nach intensiver Korrespondenz mit dem englischen Kennel Club und dem ältesten Rassehundezuchtverein für Beagle in Großbritannien stand für Eberhardt zwar fest, dass „should“ nicht mit „muss“ als wörtlich übersetzt gelten kann. Der deutsche Begriff „sollte“ ist jedoch in seinem Forderungscharakter deutlich zu schwach.

¹ BVerwG, Beschluss vom 03. Dezember 2009 - 9 B 79.09; BVerwG, Urteil vom 2. Juli 1992 - 5 C 39.90 - BVerwGE 90, 275 <278>; BVerwG, Urteil vom 12. Februar 1991 - BVerwG 1 C 4.89 - BVerwGE 88, 1 <8 >; jeweils m.w.Nw.

² Vgl. § 9 Abs. 1 Ordnung für Verbandszuchtprüfungen (VZPO) vom 19.03.2017; § 1 Prüfungsordnungen des Vereins für Deutsche Wachtelhunde e.V. vom 1. Januar 2015 (PO VDW).

³ <https://preply.com/de/blog/die-modalverben-shall-und-should-im-englischen/#:~:text=Das%20Verb%20should%20wird%20verwendet,You%20should%20call%20the%20police.>

Triquet, einer der ausgewiesenen Experten, einer der bekanntesten französischen Kynologen und lange Mitglied der Standardkommission des FCI stellt dazu fest:

„Auf Befragen habe ich erklärt, dass das Wort „should“ einen weniger starken Bindungscharakter als das Wort „must“ hat. Der Begriff „should“ hat daher in den Rassestandards die Bedeutung des Normativen“.⁴

Normativ bedeutet im deutschen Sprachgebrauch, dass etwas entscheidend oder richtungsgebend ist. Es kann verwendet werden, um darauf hinzuweisen, dass etwas den geltenden Normen entspricht oder diesen entsprechen sollte, sei es in den Bereichen Verhalten, Ethik, Gesetzgebung, Soziologie oder anderen.⁵ Als Synonyme für „normativ“ werden aufgeführt: verpflichtend, maßgebend, richtungsgebend, bindend.⁶ Die Bedeutung des Ausdrucks „normativ“ im Deutschen zeigt, dass es sich bei den mit „should“ bezeichneten Erwartungen um Vorschriften handelt – um grundlegende Festsetzungen.⁷ Dieses Verständnis scheint insbesondere bei der Formwertbeurteilung auf Ausstellungen in Vergessenheit zu geraten.

Wie steht es mit dem Begriff „desirabel“, von Eberhardt mit „wünschenswert“ übersetzt?

Nach Ponds⁸ wird „desirabel“ mit wünschenswert, erwünscht, erstrebenswert oder begehrenswert übersetzt.

Gewiss ist hier nicht nur „der Wunsch“ der Vater des Gedankens. Der Rassestandard formuliert vielmehr eine konkrete Zielvorstellung; eine Idealvorstellung und mit Sicherheit auch eine Beschreibung der Norm, des als Norm Gesetzten aber auch des Normalen. Hier kann „wünschenswert“ nicht nur die Bedeutung haben, dass man etwas gerne so hätte und wenn es eben nicht so kommt, so sei es auch gut. „Desire“ ist vielmehr auch ein „Wunsch“ mit dem Charakter des Leidenschaftlichen ebenso wie des Entschlossenen, das nicht unverbindlich und ohne Folgen im Raum schwebt. „Wünschenswert“ ist das, was man mit aller Kraft und als Wert für sich zu erreichen sucht. Schließlich: was hier abweicht ist „nicht wünschenswert“. Und so soll auch die Bewertung sein: was „nicht wünschenswert“ ist, ist nicht zu fördern – ja es ist sogar zurückzudrängen: „gegenhalten“!⁹

Kurzer geschichtlicher Abriss¹⁰

Die Geschichte und Entwicklung des Beagles hin zur Rasse sind in eigenen Beiträgen gesondert dargestellt.¹¹

Nachdem dieser historische Abriss erst später hinzugefügt wurde und der amerikanische Standard den Verweis auf den Beagle als „Verkleinerung des Foxhound“¹² abstellt, liegt es nahe, diesen Bezug zum „larger Foxhound“ auf eine erwünschte Annäherung der beiden Standards zurückzuführen. Die beschriebene Abstammung vom „größeren Fuchshound“ muss durchaus in Frage gestellt werden.¹³ Bezeichnend ist hier, dass der Wortlaut des englischen Originalstandards mit „larger Foxhound“ in der deutschen Fassung nicht mit „größerer Foxhound“ sondern mit „größerer Fuchshound“ übersetzt wird.

⁴ Prof. Raymond Triquet, Emeritus für Anglistik der Universität Lille.

⁵ <https://www.bachelorprint.de/definitionen/normativ/>.

⁶ <https://www.bachelorprint.de/definitionen/normativ/>.

⁷ Dieser Normativ-Charakter des „should“ ist als „soll“ als ebenso starkes Gebot zu verstehen wie das „sollst“ im alttestamentarischen: „Du sollst nicht töten!“; Eberhardt, Das Rasse-Portrait – Beagle (1995) 199.

⁸ <https://de.pons.com/%C3%BCbersetzung-2/englisch-deutsch/desirable>

⁹ Die Bewertung solcher Abweichungen durch den Zuchtrichter muss nach Eberhardt jenem Imperativ folgen, den Harry G.A. Hinckeldeyn als Nestor der deutschen Zuchtrichterschaft prägte; Eberhardt, Das Rasse-Portrait – Beagle (1995) 199.

¹⁰ Nicht nur Weber-Martegani, Das Beaglebuch - Beagles von gestern bis morgen (2016) 228, hält diesen Textteil des Rassestandard für dringend überarbeitungsbedürftig.

¹¹ Schacherbauer, Der Beagle – ein brauchbarer Jagdhund in der Familie, Teil 1: Historische und gesellschaftliche Entwicklung 6/2025; <https://schacherbauer.net/der-beagle-ein-brauchbarer-jagdhund-in-der-familie/>; Schacherbauer, Der Beagle – ein brauchbarer Jagdhund in der Familie, Teil 2: Historische Zeugnisse – Gesetze, Literatur und bildende Kunst, 7/2025; Schacherbauer, Der Beagle – ein brauchbarer Jagdhund in der Familie, Teil 3: Rassehund – Hunderasse - der Beagle als Rasse, 7/2025.

¹² „General Appearance: A miniature Foxhound, solid and big for his inches, with the wear-and-tear look of the hound that canlast in the chase and follow his quarry to the death“; http://images.akc.org/pdf/breeds/standards/Beagle.pdf?_ga=1.84052830.654319344.1492342607.

¹³ Weber-Martegani, Das Beaglebuch - Beagles von gestern bis morgen (2016) 227.

Zum größeren „Fuchs-Hound“ könnte auch der Harrier¹⁴ gezählt werden. Die „Association of Masters of Harriers and Beagles“ legt die Verbundenheit dieser beiden Rassen näher als zum Foxhound.



English Foxhound¹⁵ - Soll wirklich der Beagle ein „Miniatur-Foxhound“ sein?



Harrier¹⁶

¹⁴ <http://www.fci.be/de/nomenclature/HARRIER-295.html>; <http://www.fci.be/Nomenclature/Standards/295g06-de.pdf>.

¹⁵ <http://www.vetstreet.com/dogs/english-foxhound>.

¹⁶ <http://www.konura.info/harer.html>.



Beagle - Champion „Absolutely Spotless Szach“¹⁷

Die vorherigen Bilder eines English Foxhound, eines Harrier und eines Beagles geben einen Eindruck, dass die Darstellung im Rassestandard durchaus kritisch zu sehen ist. Dass der Beagle an die Miniatúrausgabe des English Foxhound erinnern soll, ist schwer zu erkennen.

Das im Rassestandard gezeichnete Bild der jagenden Beagle-Meute ist sowohl für das britische Mutterland der Rasse nach dem „Hunting Act“ von 2004¹⁸ wie auch dem Verbot der Hetzjagd nach dem Bundesjagdgesetz¹⁹ mehr Illusion als Realität.

Die Textstelle „(...) Rauhaar Beagles, einige waren klein (...)“ ist ungenau und irreführend.

Wie der ursprüngliche Rassestandard von 1891 belegt, gab es die Variation „Glatthaar: glatt sehr dicht, und weder zu fein noch zu kurz“ und „Rauhaar: sehr dicht und drahtig“.²⁰ Rauhaarige Beagles – Rough Beagles - wurden um 1920 letztmals in Großbritannien ausgestellt.²¹

In seiner Funktion – aber auch im Typ - war der Rough Beagle wie ein glatthaariger Beagle. Mit seinem speziellen Haarkleid – wetterfest und für jede Situation gewappnet – war die Verletzungsgefahr geringer und das Jagen auch in schwierigem Gelände problemlos.²²

Lee²³ beschreibt drei Beagle Variante: kurz-, rau- und drahthaarige Beagle. Walsh²⁴ führt dazu in „The Dogs of the British Islands“ aus:

¹⁷ <http://www.spotless.pl/szachE.html>.

¹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Hunting_Act_2004.

¹⁹ Die Hetzjagd ist in Deutschland nach § 19 Abs. 1 Nr. 13 BJagdG verboten.

²⁰ Sanderson, Pedigree Dogs as recognized by the Kennel Club (1927).

²¹ Weber-Martegani, Das Beaglebuch - Beagles von gestern bis morgen (2016) 227.

²² Weber-Martegani, Das Beaglebuch - Beagles von gestern bis morgen (2016) 30.

²³ Räber, Enzyklopädie der Rassehunde, Band 1 und 2 (1993) II 422

²⁴ Walsh, „Stonehenge“, The Dogs of the British Islands (1872).

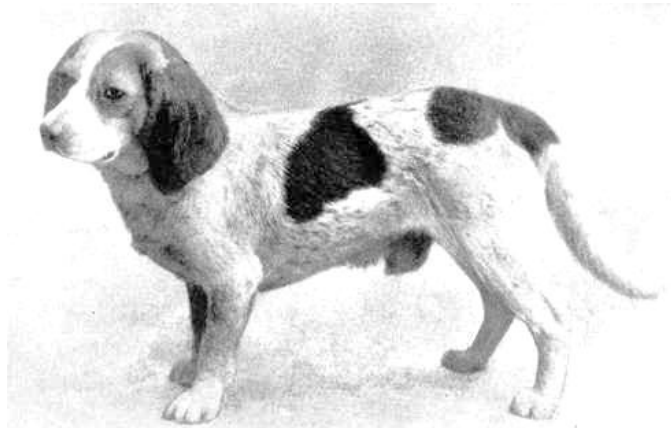
„Mr. Henry Pickard Cambridge aus Boxworth hatte (...) in seiner Meute vier oder mehr rauhaarige Beagle, die einem verkleinerten Otterhound sehr ähnlich sahen. Die rauhaarigen Beagle (...) haben die langen Behänge und das Meutehund-Wesen, aber nicht die tiefe Stimme. Ihr Laut ist hell und durchdringend und nicht so anhaltend. Wir glauben, dass sie durch Einkreuzung von drahthaarigen Terriern entstanden sind und dass es keinen reinrassigen drahthaarigen Beagle gibt noch je gegeben hat. Sie arbeiten gleichwohl gut; sie nehmen jedes Dickicht und dornige Hecken zum Stöbern ohne Zögern an und sind bemerkenswert hasenrein.“



Ein paar von A. Gorham's „rough-coated“ Beagles²⁵

Schmitt führt aus, dass noch Ende des 19. Jahrhunderts glatt-, rau- und drahthaarige Beagles existierten, wobei sie annimmt, dass die rauhaarigen Vertreter, die eine graue Fellzeichnung hatten, durch Verpaarungen mit Foxterriern entstanden waren.²⁶ Sie hätten sich als die schärfsten Hunde erwiesen und seien bei der Jagd auf Fuchs und Dachs zum Einsatz gekommen.²⁷

Der Rauhaar-Beagle gilt als ausgestorben.²⁸



Pocket Beagle „Cheerful of Rodnance“ aus dem Besitz von Oughton Giles.²⁹

Dem gegenüber sind bzw. waren „Pocket-Beagle“ nicht notwendig rauhaarig, sondern eine Verkleinerungsform mit allen Eigenschaften und Merkmalen der „Normalform“ des Beagles. Im Nachsatz zum

²⁵ http://www.davidhancockondogs.com/archives/archive_671_728/696.html.

²⁶ Schmitt, Beagle (2010) 7.

²⁷ Schmitt, Beagle (2010) 7.

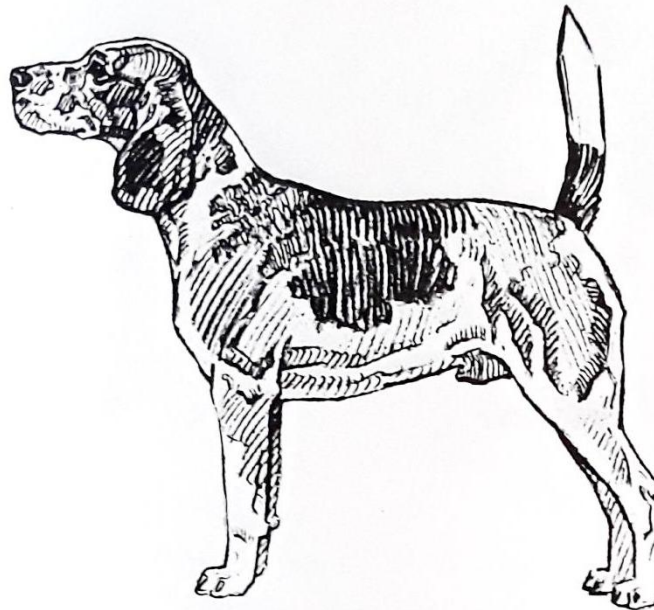
²⁸ Weber-Martegani, Das Beaglebuch - Beagles von gestern bis morgen (2016) 30. Nach Eberhardt, Das Rasse-Portrait – Beagle (1995) 227, gibt es immer wieder mit Absicht oder auch entgegen allen ursprünglichen Absichten „drahthaarige Beagle“; meist einzelne Welpen in sonst glatthaarigen Würfen; meist hört niemand davon, weil der Züchter sich ihres Ursprungs nicht ganz so sicher ist.

²⁹ <https://www.google.de/search?q=rough+beagles&espv>.

Standard von 1891 wird festgestellt, dass „Pocket Beagle“ die Höhe von 25,4 cm nicht überschreiten dürfen.³⁰

Allgemeines Erscheinungsbild

Das allgemeine Erscheinungsbild – die äußere Form des Beagles – der Phänotyp – bestimmt, wie eine Rasse auszusehen hat. Über feststehende äußere Kriterien kann die Identität einer Rasse in Abgrenzung zu einer anderen Rasse für den Betrachter festgelegt werden. Dieses „normierte“ allgemeine Erscheinungsbild ist für alle am Zuchtgeschehen Beteiligten eine feste Richtlinie – ein Rahmen, innerhalb dessen sich verantwortungsbewusste Zucht bewegen muss.³¹



Profil eines Beagles

Schon aus dem Wortlaut ist ein eindeutiger Eindruck abzuleiten: Der Beagle ist robust, womit auf eine gute Knochensubstanz und einen festen Körper hingewiesen wird.³² Ein sportlich-kraftiger, wohlausgewogener weder gesetzter noch gestreckter Hund.³³ Ebenso wenig wie eine niederläufige, wuchtige, muskelbepackte Kugel ist auch ein windiger, überschlanke, langer und in den Umrisslinien überfeinerter Hund der ideale Beagle. Eine Kompaktheit, die für die Rasse und ihre ursprüngliche Aufgabe unentbehrlich ist.³⁴ Der Beagle ist folglich nicht von gewöhnlicher Erscheinung – weder zart noch unscheinbar. Dass jedoch viel Spielraum bleibt für mannigfaltige Erscheinungsformen des Beagles, dafür sorgt schon allein die enorme Größenspannweite.

Die hier gezeigten Bilder aus der Champion-Galerie des BCD³⁵ vermitteln sehr gut, dass unterschiedlich aussehende oder unterschiedlich große Hunde dennoch nicht nur als korrekt gelten können, sondern gar als mustergültig angesehen sein müssen.

Obgleich die Bezeichnung „Qualität“ an sich keine Bewertung beinhaltet, wird der Begriff im Alltag oft wertend gebraucht – so auch hier. Wie in der Alltagssprache ist „Qualität“ ein Synonym für Güte. Aber „Qualität“ beim Beagle zeigt sich nur im Vergleich: in der Leistungs- wie auch in der Formbewertung. Sie äußert sich in einer vollendeten Harmonie der Linien und Proportionen vereint mit entsprechendem Verhalten des Hundes. Nichts ist übertrieben; was auch für die Verfeinerung oder Verkleinerung gilt.

³⁰ In Sanderson's Version (1927). Schon E.B. Joachim sagt, dies sei nicht nur überflüssig, sondern sogar irreführend, weil der Beagle Club ohnehin nur einen Beagletyp anerkenne und der „Pocket Beagle“ eine exakte Verkleinerung der größeren Hunde zu sein habe.

³¹ Herbst/Stark, Der Beagle (2007) 38.

³² Brace, Beagle – Heute (1999) 51.

³³ Eberhardt, Ihr Hobby Beagle (2007) 14: Ein Athlet von edlem Körperbau.

³⁴ Brace, Beagle – Heute (1999) 51.

³⁵ <http://beagleclub.de/index.php/ausstellungen/championgalerie>.



"OB-LA-Di's Light of Tialys" – DOB: 11.9.2013 - VDH/BCD 14-218; Deutscher Jugendchampion VDH / BCD³⁶



"Active Hermine Granger of Disney's Clan" – DOB: 16.3.2007 - VDH-BCD 07-188,³⁷ VDH-Champion, Clubsiegerin 2009

³⁶ <http://beagleclub.de/index.php/ausstellungen/championgalerie/galerie-2014>; <http://www.plum-beagles.de/index.php/tialys>.

³⁷ <http://beagleclub.de/index.php/ausstellungen/championgalerie/2009>; <http://www.teske-beagles.de/Unsere-Hunde/Hermine/hermine.html>.

Zudem stellt die richtige Anatomie einen wesentlichen Faktor für die Gesundheit dar. Ein Körperbau, der es erlaubt, aktiv zu sein und die rassespezifischen jagdlichen Aufgaben zu verrichten, ohne durch den Körper behindert zu werden oder zu erkranken, ist für den Beagle ebenso essenziell wie für andere Hunderassen.³⁸

Liegt das Augenmerk der züchterischen Selektion auf der Funktion, ergeben sich die dafür geeigneten Körperformen von allein.³⁹ Leider liegt heute der Selektionsdruck auch beim Beagle nicht mehr auf der Leistung und jagdlichen Leistungsfähigkeit, sondern fast ausschließlich auf der Form. Die Zusammenhänge zwischen Form und Funktion sind vielen Züchtern und so machem Zuchtrichter nicht mehr bewusst.⁴⁰ Selektion auf Form kann dann Sinn machen, wenn sie entweder mit Selektion auf Leistung kombiniert wird oder wenn bei der Bewertung der Form die Bedeutung einzelner Formmerkmale für die Leistung berücksichtigt wird.⁴¹

Wichtige Proportionen

Weder unter „allgemeines Erscheinungsbild“ noch unter „wichtige Proportionen“ äußert sich der Standard zum „Format“ des Beagles.

Bei anderen Rassen wie dem Weimaraner⁴² wird das Verhältnis von „Rumpflänge zu Widerristhöhe etwa 12 : 11“ oder wie beim Jack Russel Terrier⁴³ mit „der Hund ist insgesamt länger als hoch, d.h. rechteckig“ exakt beschrieben.

Alle Hunderassen haben ein Format. „Form follows function“⁴⁴ lässt sich auch auf den Hund übertragen.⁴⁵ Die Körperform des Hundes ist ursprünglich an dessen Verwendung angepasst. Unterschiedliche Verwendung bedingt Unterschiede im Körperbau. Hunde, die wie der Beagle, für die Jagd genutzt werden, zeigen und benötigen einen anderen Körperbau als Hof- und Schutzhunde. Die Funktionalität steht dabei über der Optik. Die Selektion und Zuchtauswahl der Hunde erfolgt allein nach Leistungskriterien.⁴⁶ Der jagdliche Einsatz des Beagles in seiner ursprünglichen Form ist darauf ausgerichtet, seine Beute – den Hasen – ausdauernd zu verfolgen. Die Voraussetzung dafür ist ein Körperbau, der sowohl schnelle als auch ausdauernde Vorwärtsbewegung zulässt.⁴⁷

Eberhardt⁴⁸ wünscht sich den Beagle quadratisch. Vom Widerrist zum Rutenansatz und jeweils zur Standfläche: ein Quadrat. Der Kopf von vorne betrachtet: Oberkopf, Seitenflächen und Unterkante Unterkiefer bilden ein Quadrat; darin einbeschrieben ein kleineres Quadrat: der Fang.

Die Realität stellt sich geringfügig anders dar. Der Beagle als den Laufhunden zugehörig arbeitet im Trab. Die Traberform ist bei Hunden aber stets etwas gestreckter als ein Quadrat.⁴⁹ Hündinnen erscheinen oftmals etwas länger, weil bei ihnen eine etwas längere Lende gewünscht wird. Hinzukommen „kräftig gewinkelte“ Hinterläufe. Der Rücken hat beim Traben keine übermäßige Arbeit zu leisten. Die bei dieser Gangart abwechselnd vorgehenden Läufe haben nie das ganze Schwerkgewicht des Schwunges zu tragen und können sich nahezu gleitend vorwärtsbewegen. Die starke oder stärkere Winkelung der Hinterhand ist nötig, um eine möglichst große, federnde und ausdauernde Bewegung ohne übermäßigen Kraftaufwand und Kraftverbrauch zu ermöglichen.

³⁸ König/Umbach, Praxisbuch Hundezucht (2018) 15.

³⁹ Sommerfeld-Stur, Rassehundezucht – Genetik für Züchter und Halter (2016) 94.

⁴⁰ Sommerfeld-Stur, Rassehundezucht – Genetik für Züchter und Halter (2016) 94.

⁴¹ Sommerfeld-Stur, Rassehundezucht – Genetik für Züchter und Halter (2016) 95.

⁴² <http://www.fci.be/Nomenclature/Standards/099g07-de.pdf>.

⁴³ <http://www.fci.be/Nomenclature/Standards/345g03-de.pdf>.

⁴⁴ Der Ausdruck Form follows function (engl.: ‚Form folgt Funktion‘, im Deutschen oftmals auch als vollständiger Satz ‚Die Form folgt der Funktion‘ gebraucht) (FFF) ist ein Designleitsatz insbesondere aus dem Produktdesign und der Architektur. Die Gestalt (äußere Form) von Gegenständen soll sich dabei aus ihrer Funktion oder ggf. ihrem Zweck ableiten; https://de.wikipedia.org/wiki/Form_follows_function. Erstmals genannt wird der Terminus von dem amerikanischen Bildhauer Horatio Greenough, der schon 1852 im Zusammenhang mit den organischen Prinzipien der Architektur von form follows function spricht; McCarter, Robert: Frank Lloyd Wright. London 2010 (6. Auflage) 14.

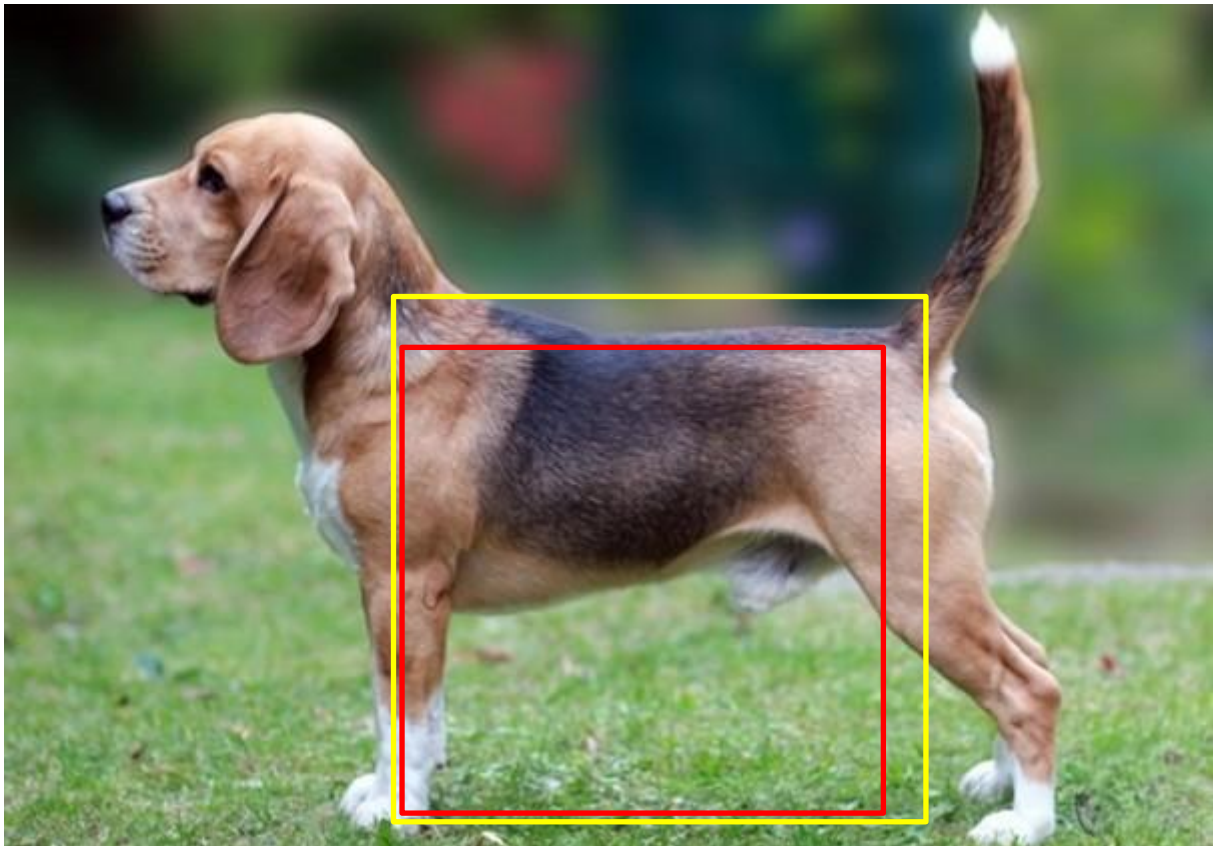
⁴⁵ Sommerfeld-Stur, Rassehundezucht – Genetik für Züchter und Halter (2016) 87.

⁴⁶ Sommerfeld-Stur, Rassehundezucht – Genetik für Züchter und Halter (2016) 87.

⁴⁷ Sommerfeld-Stur, Rassehundezucht – Genetik für Züchter und Halter (2016) 87.

⁴⁸ Eberhardt, Das Rasse-Portrait – Beagle (1995) 200; Brace, Beagle – Heute (1999) 57.

⁴⁹ Eberhardt, Das Rasse-Portrait – Beagle (1995) 200.



Champion „Red Baron Sweet Black Pearl“⁵⁰

Jede Übertreibung ist aber auch bei der Traberform zu vermeiden. Ein zu langer Rumpf führt unweigerlich zu Weichheit der Muskeln, Lockerung, Schlaffheit des ganzen Gefüges.

Ein extrem kurzer Beagle kann sehr gedrunken wirken und wird es oftmals in der Praxis – auf der Spur - und in der natürlichen Bewegung an dem erforderlichen Raumgriff fehlen lassen.⁵¹ Eberhardt⁵² warnt vor noch kürzeren, zudem auch noch leicht abfallenden Rückenlinien. Hunde mit dieser Tendenz zeigen häufig auch einen zu kurzen Hals und eine bedenkliche Schulterlage.

Anzustreben ist eine ausgewogene und funktionale Körperform zwischen quadratisch und keinesfalls zu langem Beagle – eben ein kompakter Hund. Im Übrigen muss der Gradmesser für die Richtigkeit der Maßverhältnisse sein, wieweit sie zu einer flüssigen raumgreifenden Bewegung beitragen. Diese fällt aber erfahrungsgemäß Hunden mit lang-rechteckigen Proportionen leichter als denen mit hoch-rechteckigen Maßverhältnissen.⁵³

Der Abstand zwischen Hinterhauptbein und Nasenschwamm sollte möglichst genau durch den Stop halbiert werden.

Am Schädel skelett des Hundes lässt sich die Position des Hinterhauptbeins deutlich darstellen. Das leicht sich abzeichnende Hinterhauptbein ist beim Beagle zwar fühlbar, sichtbar aber nur als modellierender Absatz am oberen Halsansatz.

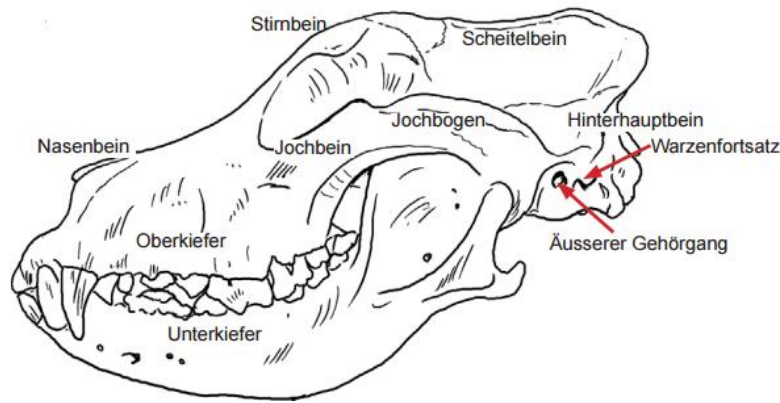
Der Stirnabsatz – Stop – ist bei jedem Beagle mehr oder weniger ausgeprägt. Er wird nicht ausschließlich durch die Stirnfläche - einen Teil der Schädelplatte – gebildet, sondern sein Erscheinungsbild wird auch durch die Höhe der Stirnhügel und die Stärke der Oberaugenwarze bestimmt. Dieser „Absatz“ zwischen Hirn- und Gesichtsschädel ist für den typischen Beagle-Ausdruck - den „Sweet-Beagle-Look“ – äußerst wichtig.

⁵⁰ <http://beagleclub.de/index.php/ausstellungen/championgalerie/galerie-2013>.

⁵¹ Brace, Beagle – Heute (1999) 57.

⁵² Eberhardt, Ihr Hobby Beagle (2007) 19.

⁵³ Eberhardt, Ihr Hobby Beagle (2007) 19.



Fast wichtiger als das Maß des Stirnabsatzes selbst und seine Ausprägung ist seine Rolle als Messpunkt, der genau die Mitte zwischen Nasenspitze und Hinterhauptbein sein soll. Korrekte Messungen setzen voraus, dass als Messpunkt des Stirnabsatzes die Achslinie angenommen wird, die sich zwischen den augenmittelpunkten ergibt. Die Erhebung und Erfassung dieser Messdaten – Fanglänge und Länge des Hinterhauptstachels, also von der Nasenspitze zum Stirnabsatz und dann vom Stirnabsatz zum Ende des Hinterhauptstachels⁵⁴ – kann eine wichtige Grundlage für die Beurteilung „zu kurzer Fänge“ und daraus folgende Zuchtmaßnahmen darstellen. Bei der rein optischen Bewertung ist auch auf die Kopfhaltung des Hundes zu achten, da bei nach unten gerichtetem Kopf leicht ein falscher Eindruck entstehen kann.



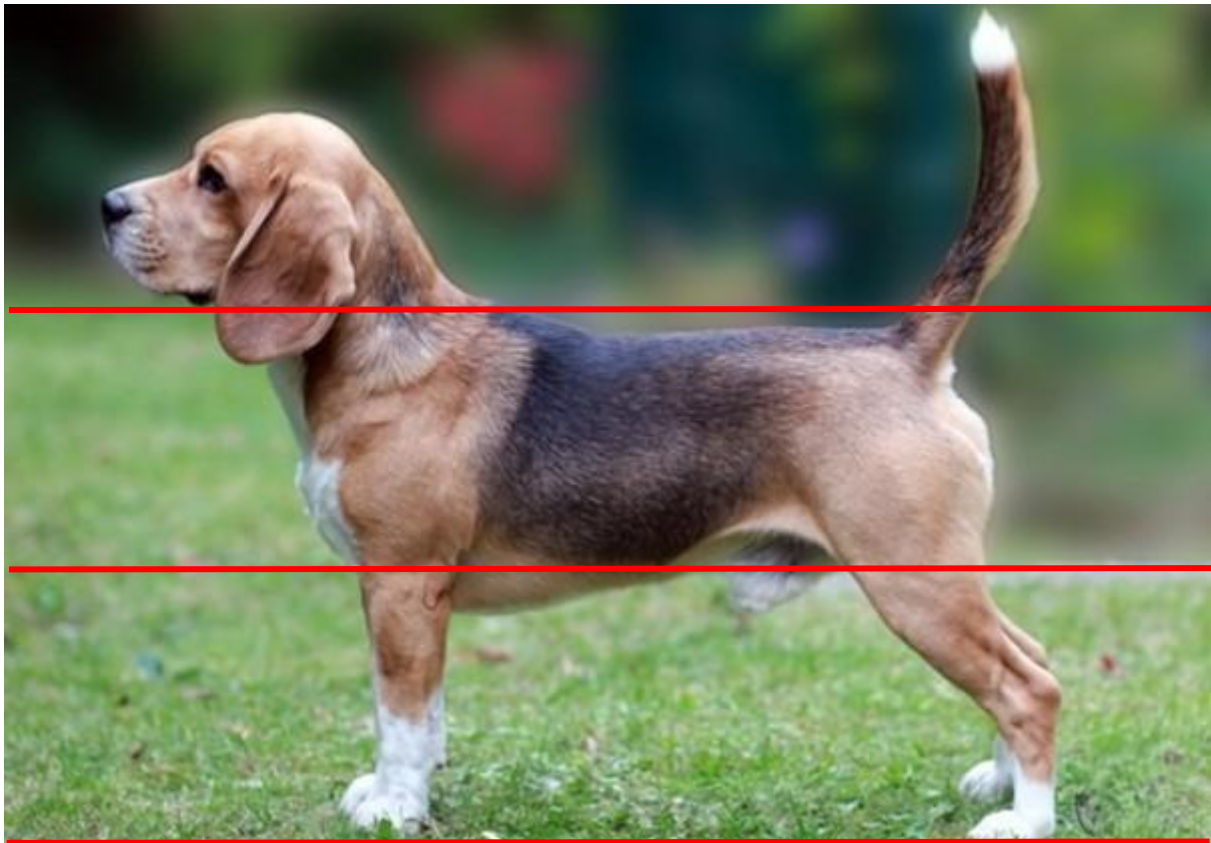
„Lady's Valentino“ - „Sweet Just“ – und „Bill Viscount of Justine's Pack“ – drei Generationen mit rüdentypischen Köpfen⁵⁵

Die Höhe bis zum Ellenbogen ist die Hälfte der Höhe bis zum Widerrist. Anders ausgedrückt: die Entfernung von der Standfläche des Hundes bis zum Ellenbogen und die vom Ellenbogen bis zum Widerrist sollen gleich sein.⁵⁶

⁵⁴ Eberhardt, Das Rasse-Portrait – Beagle (1995) 204, der auch Anweisung zum korrekten Messen gibt.

⁵⁵ <http://www.beagles-of-justines-pack.com/de/Hunde/Deckruden/Ben/ben.html>.

⁵⁶ Eberhardt, Das Rasse-Portrait – Beagle (1995) 212.



Champion „Red Baron Sweet Black Pearl“⁵⁷

Verhalten - Charakter - Wesen - Persönlichkeit

Die Darstellung des „Wesens“ als Überbegriff von „Verhalten/Charakter“ im Standard ist oberflächlich und lässt viele Fragen offen. Oftmals aus Unkenntnis wird das Wesen des Hundes missverstanden und der Begriff missbraucht.

In der Philosophie ist Wesen die Gesamtheit der die Existenz ausmachenden Gegebenheiten und Werte.⁵⁸

Die Verhaltensforschung kommt durch genaueste Beobachtung zu dem Schluss, dass die Summe der äußeren Merkmale verbunden mit den auf artgemäßen Grundzügen basierenden Verhaltensweisen das Wesen und den Charakter ausmacht.⁵⁹

Konrad Lorenz bezeichnet die Grundeinheit des Verhaltens als Erbkoordination. Demnach ist das Verhalten ein quantitatives Merkmal, das dem polygenetischen Vererbungsmodus unterliegt und durch Umwelteinflüsse maßgeblich beeinflusst wird.⁶⁰ In der Erbbiologie der Hunde wird das Wesen festgelegt als die Summe der aus den Geninformationen resultierenden Merkmale und der Verhaltensmerkmale, die im vorgegebenen Genrahmen durch äußere Eindrücke hervorgerufen werden. In der genetischen Literatur werden das Wesen des Hundes und die verschiedenen Rasseeigenschaften auf genetischer Basis beruhend bezeichnet. Hinzu kommen danach aber auch immer Umweltelemente, die zusätzlich Einfluss auf die charakterliche Entwicklung haben.⁶¹

Schleger/Stur definieren das Wesen als die Summe aller angeborenen und erworbenen Verhaltensmuster eines Hundes,⁶² wobei sich die angeborenen Verhaltensmuster in zwei Gruppen einteilen

⁵⁷ <http://beagleclub.de/index.php/ausstellungen/championgalerie/galerie-2013>.

⁵⁸ Herbst/Stark, Der Beagle (2007) 46.

⁵⁹ Herbst/Stark, Der Beagle (2007) 46.

⁶⁰ Krautwurst, Praktische Genetik für Hundehalter (2002) 100.

⁶¹ Willis, Genetik der Hundezucht (1994) 39.

⁶² Schleger/Stur, Hundezüchtung in Theorie und Praxis (1986) 202, 203.

lassen: das genetisch fixierte, artspezifische Verhalten auf homozygot fixierten Genloci und Verhaltensmerkmale, die innerhalb der Art eine genetisch bedingte Varianz aufweisen.

Das Wesen des Beagles wird heute als „die Gesamtheit der angeborenen (Erbkoordinaten) und der erworbenen (Erwerbskoordinaten) Verhaltensweisen“ verstanden. Wesensfestigkeit ist eine innere Ausgewogenheit, eine Art Gelassenheit, die selbst bei Eintreten außergewöhnlicher Umwelteinflüsse bestehen bleibt oder aber sich schnell wieder einstellt. Wesensschwäche ist ein Zustand angeborener oder erworbener, nervöser Reizbarkeit oder überempfindlicher Reaktion auf alles Ungewöhnliche.⁶³ Die Wesensfestigkeit wird im jagdlichen Teilbereich „nervöser Reizbarkeit oder überempfindlicher Reaktion auf alles Ungewöhnliche“, insbesondere unter den Aspekten Geräuschempfindlichkeit, Ängstlichkeit bei der Ausbildung, schreckhaftes Reagieren auf alles Ungewohnte“ im Rahmen der Schussfestigkeitsprüfung beurteilt.⁶⁴

Um Wesensmerkmale selektiv – sei es durch Zucht – genetisch – oder durch Gestaltung der Umweltbedingungen – tatsächlich - beeinflussen zu können, müssen sie zunächst objektivierbar gemacht werden.⁶⁵



ABC: Jagdliche Übungstage Stainz 2025 – „Meuteverhalten“⁶⁶

Der „wesensfeste Beagle“

Nach der Zuchtordnung des BCD werden zur Zucht nur „wesensfeste Beagles“⁶⁷ zugelassen.

Dabei ist zu beachten, dass das Wesen – auch der Teil des sozialen Grundverhaltens - des Beagles sowohl erblich angelegt ist als auch tradiert sowie durch Prägung und späteres Erlernen vermittelt wird.⁶⁸

⁶³ Orbach, JGHV, 10/2006; https://jghv.de/images/Dokumente/KYNOLOGISCHE_UND_JAGDKYNOLOGISCHE_BEGRIFFE.pdf; Schleger/Stur, Hundezüchtung in Theorie und Praxis (1986) 202, 203.

⁶⁴ Schacherbauer, Der schussfeste und spurlaute Beagle – ein Auslaufmodell? Teil 1 – Schussfestigkeit, 5/2025; <https://schacherbauer.net/der-schussfeste-und-spurlaute-beagle-ein-auslaufmodell/>; Schacherbauer, Auf dem Weg zur erfolgreichen Anlagenprüfung - Teil 2: Schussfestigkeit, <https://schacherbauer.net/wp-content/uploads/2024/11/20241007-SFP-Teil-2.pdf>.

⁶⁵ Schleger/Stur, Hundezüchtung in Theorie und Praxis (1986) 202.

⁶⁶ <https://www.flickr.com/photos/97085536@N06/54580044221/in/album-72177720326773908/lightbox/>.

⁶⁷ 4.1.1. ZO BCD; http://beagleclub.de/images/mitgliederbereich/ordnungen/848zhCfiwe43ru3GF8g2eDofvbxcbVjko10/ordnungen_zucht/2017-03-15-Zuchtordnung_12_2016.pdf.

⁶⁸ Eberhardt, Der Beagle (1997) 32.

Diese Wesensfestigkeit wird bei der Zuchtzulassungsprüfung des BCD im Rahmen der „Verhaltensbeurteilung“⁶⁹ bewertet. Nach der Prüfungsordnung Jagd des BCD werden „die Grundanforderungen an das Wesen“ des Beagles auf der Schussfestigkeitsprüfung durch die Prüfung der Schussfestigkeit festgestellt.⁷⁰

Bei der Verhaltensbeurteilung im Rahmen der Zuchtzulassungsbestimmungen des BCD muss sich jeder Beagle einzeln der Geräuschempfindlichkeitsprüfung (GEP) unterziehen.⁷¹ Mittels einer sog. Starterklappe⁷² wird ein mehr oder weniger lautes Geräusch erzeugt, das als Gradmesser für ein Beeindrucktsein des Hundes gelten soll. Der Hund darf sich durch den „Knall“⁷³ der Starterklappe kurz erschrecken. Ist nur eine allgemeine Einschüchterung durch den „Knall“ erkennbar, ohne dass der Hund sich in seiner Arbeit stören lässt, so spricht man von leichter Geräuschempfindlichkeit. Sucht er unter Zeichen der Ängstlichkeit Schutz bei seinem Führer, nimmt aber innerhalb einer Minute die Arbeit wieder auf, so wird das als einfache Geräuschempfindlichkeit bezeichnet. Übersteigt die Dauer der Arbeitsverweigerung und des Beeindrucktseins diese Minute, so ist die Geräuschempfindlichkeit stark. Wenn der zu prüfende Hund, statt bei seinem Führer Schutz zu suchen, ausreißt und sich damit der Einwirkung seines Führers entzieht, besteht eine Geräuschscheue. Stark geräuschempfindliche und geräuschscheue Hunde haben die Prüfung nicht bestanden.

Hunde mit nachgewiesener bestandener Schussfestigkeitsprüfung haben die Geräuschempfindlichkeitsprüfung bestanden.

Auch an dieser Stelle kann ich nur noch einmal daran erinnern, dass der Beagle ein Jagdhund ist. Als Jagdhund muss der Beagle auch in kritischen Situationen und bei Belastung stabil und sicher reagieren. Mit der Reduzierung auf den oben beschriebenen Geräuschempfindlichkeitstest und immer weiterer Herabsetzung der an den Hund gestellten Anforderungen wird der Rasseentwicklung nichts Gutes getan.

Zur Verhaltensprüfung unter dem Aspekt Sozialverhalten und Sozialverträglichkeit wird im Rahmen der Zuchtzulassung auch das Meuteverhalten beurteilt.⁷⁴ Die zu prüfenden Beagle müssen sich auf einem überschaubaren, abgegrenzten Bereich frei bewegen, wobei das Verhalten untereinander beurteilt wird. Die Richter beurteilen zudem das Verhalten der angeleiteten, aneinander vorübergehenden Hunde, die sich mindestens zweimal begegnen.⁷⁵ Wird dabei die Bewertung „offen, freundlich“ nicht erreicht, gilt dieser Prüfungsteil als „nicht bestanden“. Gerade Beagles, die bereits im Bereich des Geräuschempfindlichkeitstests auffällig sind, zeigen häufig auch im Umgang mit Artgenossen eine geringe Stabilität.

Auch das Verhalten des angeleiteten Hundes gegenüber Menschen wird bewertet. Die Richter beurteilen den einzelnen angeleiteten Beagle beim Durchlaufen einer Menschengruppe von mindestens fünf Personen sowie anschließend mit zwei Einzelpersonen.⁷⁶ Die Übung, zumindest nach derzeitiger Praxis, gehört in die Welpengruppe einer Hundeschule nicht aber in die Zuchtzulassungsprüfung. Aussagekräftiger zum Wesen des Beagles wäre der beispielsweise vom Weimaraner Klub vorgeschriebene Verhaltenstest mit folgender Übung:⁷⁷

Eine Personengruppe von ca. 12 Personen bildet einen Kreis um den Hundeführer und Hund mit einem Radius von ca. 10 m. Auf ein Zeichen des Richters gehen alle Personen zugleich im Schritt zügig zum

⁶⁹ 2.1 bis 2.5. ZO BCD; http://beagleclub.de/images/mitgliederbereich/ordnungen/848zhCfiwe43ru3GF8g2eDofvbxkBvjko10/ordnungen_zucht/2017-03-15-Zuchtordnung_12_2016.pdf.

⁷⁰ http://beagleclub.de/images/mitgliederbereich/ordnungen/848zhCfiwe43ru3GF8g2eDofvbxkBvjko10/ordnungen_jagd/2016-03-20_PO_Jagd.pdf; https://www.google.de/search?q=zuchtzulassungspr%C3%BCfung+beagle&espv=2&tbn=isch&tbo=u&source=univ&sa=X&ved=0ahUKEwj_q-zto6vTAhVOBFAKHTmBA6sQsAQIMA&biw=1366&bih=638&dpr=1#im-grc=v31gam3qGxyo4M; Schacherbauer, Der schussfeste und spurlaute Beagle – ein Auslaufmodell? Teil 1 – Schussfestigkeit, 5/2025; <https://schacherbauer.net/der-schussfeste-und-spurlaute-beagle-ein-auslaufmodell/>; Schacherbauer, Auf dem Weg zur erfolgreichen Anlagenprüfung - Teil 2: Schussfestigkeit, <https://schacherbauer.net/wp-content/uploads/2024/11/20241007-SFP-Teil-2.pdf>.

⁷¹ Durchführungsbestimmungen für die Zuchtzulassungsprüfung (ZZP) des Beagle Club Deutschland e.V., Stand 12/2016, gültig ab BB 04/16, 2.1.

⁷² Starterklappen werden in der Regel bei schulischen Leichtathletikveranstaltungen als Startsignal genutzt.

⁷³ Das Geräusch kann schlicht nicht mit dem Knall eines Schrot- oder Büchschusses verglichen oder gar gleichgesetzt werden.

⁷⁴ Durchführungsbestimmungen für die Zuchtzulassungsprüfung (ZZP) des Beagle Club Deutschland e.V., Stand 12/2016, gültig ab BB 04/16, 2.2.

⁷⁵ Durchführungsbestimmungen für die Zuchtzulassungsprüfung (ZZP) des Beagle Club Deutschland e.V., Stand 12/2016, gültig ab BB 04/16, 2.4.

⁷⁶ Durchführungsbestimmungen für die Zuchtzulassungsprüfung (ZZP) des Beagle Club Deutschland e.V., Stand 12/2016, gültig ab BB 04/16, 2.3.

⁷⁷ <http://www.weimaraner.de/ueberdenweimaraner/pruefungswesen/weimaranerwesenstest.html>.

Zentrum des Kreises und bleiben stehen, wenn sie sich gegenseitig berühren. Der friedliche Charakter der Situation muss permanent gewährleistet sein. Beim Hund stehende Personen streicheln den Hund. Danach übergibt der Hundeführer die Leine einer Hilfsperson des Kreises. Gegenüber dieser Person öffnet sich der Kreis. Der Hundeführer verlässt den Kreis, um draußen hinter die Hilfsperson zu treten, die den Hund an der Leine hält. Auf Ruf oder Pfiff des Hundeführers lässt die Hilfsperson das Leinende los. Der Hund soll an der geöffneten Stelle oder durch die Beine einer Hilfsperson den Kreis verlassen und zu seinem Hundeführer laufen. Der Hundeführer geht mit seinem unangeleiteten Hund durch die offene Stelle zurück zum Zentrum des Kreises. Die Helfer dürfen den Hund nicht anschauen (fixieren) oder aggressiv gegen ihn vorgehen.

Erwünscht sind Sicherheit, Furchtlosigkeit und neutrales Verhalten gegen Fremde. Unerwünscht sind jede Art von Unsicherheit, Angst (Angstbeißer) und Aggression gegen Menschen.⁷⁸

Zudem wird das Verhalten angeleiteter Hunde gegenüber einer auffälligen Person geprüft. Der zu prüfende Hund geht mit seinem Führer an einer auffälligen Person vorbei (Hut, Mantel, Stock, Fahrradklingel, Rollator, Kinderwagen oder ähnlichem). Dabei werden alltagstypische Situationen simuliert.⁷⁹

Wird bei dieser Verhaltensbeurteilung der Befund „offen, freundlich“ nicht mindestens zweimal erreicht, gilt dieser Prüfungsteil als „nicht bestanden“. Eine Wiederholungsprüfung ist möglich. Sobald der Befund „deutlich aggressiv“ oder „sehr ängstlich“ einmal angekreuzt wird, kann der Hund die Prüfung nicht bestehen und ist vom weiteren Prüfungsverlauf ausgeschlossen. In beiden Fällen ist eine Wiederholungsprüfung möglich.⁸⁰

Dem Wesen des Beagles kommt eine wichtige, niemals zu vernachlässigende Bedeutung zu, so dass die Anforderungen nicht zu niedrig angesetzt werden dürfen. Auch hier muss der Erhalt der Wesensfestigkeit und Stabilität des Beagles als Jagdhund deutlich über dem Individualinteresse des Einzelnen stehen.

Der Beagle – ein „fröhlicher Hund“

So stellt der amtliche Rassestandard mit dem „fröhlichen Hund“ eine durchaus objektivierbare Verhaltenseigenschaft des Beagles heraus. Liebenswürdig und aufgeweckt, ohne Anzeichen von Aggressivität oder Ängstlichkeit.⁸¹ Ein artgerecht gehaltener Beagle, der einen gesicherten Platz im Rudel – seinem Sozialverband mit dem Menschen – hat, ist niemals schlecht gelaunt oder unverträglich.⁸² Dass Beagle immer fröhlich sind, eben lebhaft und voller Lebensfreude, stimmt lange Jahre. Bis sie – hochbetagt – langsam ihren Lebensrhythmus den vorgerückten Jahren anpassen. Fröhlichkeit wird immer dann demonstriert, wenn die Säbelrute immer aufgerichtet freundlich wedelt; der Beagle allem, was passiert, mit optimistischer und erwartungsvoller Neugier entgegensieht.

Neben der Freundlichkeit stellt der Rassestandard die „wesentliche Bestimmung“ des Beagles – das Jagen – heraus. Der Beagle ist und bleibt ein jagender Hund – dieses Jagen ist kein erlerntes, anerzogenes Verhalten, sondern eine angeborene – angewölfte – Anlage.⁸³ Spätestens mit der Pubertät kommt beim Beagle die Jagdpassion zum Ausbruch.

Eberhardt⁸⁴ definiert es als das Wichtigste überhaupt den Vorrang der ursprünglichen Bestimmung des Beagles: die Jagd insbesondere auf den Hasen. Alles am Beagle muss sich daran messen lassen, ob er dieser Grundbestimmung noch genügen kann. Von diesem Grundsatz abzuweichen, hieße eine neue Rasse schaffen zu wollen.

⁷⁸ <http://www.weimaraner.de/ueberdenweimaraner/pruefungswesen/weimaranerwesenstest.html>.

⁷⁹ Durchführungsbestimmungen für die Zuchtzulassungsprüfung (ZZP) des Beagle Club Deutschland e.V., Stand 12/2016, gültig ab BB 04/16, 2.3.

⁸⁰ Durchführungsbestimmungen für die Zuchtzulassungsprüfung (ZZP) des Beagle Club Deutschland e.V., Stand 12/2016, gültig ab BB 04/16, 2.3.

⁸¹ Eberhardt, Ihr Hobby Beagle (2007) 14.

⁸² Herbst/Stark, Der Beagle (2007) 47; Kohlfeldner, Unser Traumhund: Beagle (2012) 9. Stets übellaunige Beagle können als im Wesen bedenklich und rasseuntypisch betrachtet werden; Eberhardt, Ihr Hobby Beagle (2007) 13.

⁸³ Selbst Hunde aus Generationen langer Laborzucht oder aus reinen Schönheitszuchten – ohne jegliche jagdliche Erfahrung – zeigen diese Anlage, Herbst/Stark, Der Beagle (2007) 47.

⁸⁴ Eberhardt, Ihr Hobby Beagle (2007) 13.

Dass der Beagle „vornehmlich den Hasen jagt, indem er der Fährte“ – besser: der Spur – folgt, ist historisch belegt. Der Hase war das Wild des Beagles; die Beagle-Meutejagd zu Fuß war ausschließlich dem Hasen gewidmet. Die Spur des Hasen aufzunehmen und zu verfolgen, war von jeher die Aufgabe des Beagles. Darauf waren über Jahrhunderte hinweg die Zucht und Auslese ausgerichtet.



„Country Hunter's Quorry Main“ - Spurlautprüfung 2013⁸⁵

Die Aufnahme gerade der spurtreuen Hasenjagd in den Rassestandard verdient deshalb Beachtung, weil damit die Ursprünglichkeit dieser angewölkten Anlage des Beagles besonders betont wird. Dem entsprechend legt die Prüfungsordnung Jagd des BCD fest, dass die jagdlichen Anlagen des Beagles auf der Spurlautprüfung durch die Prüfung des Spurlautes festgestellt werden. Die erfolgreiche Spurlautprüfung ist Voraussetzung für die jagdliche Anlagenzucht und sollte jedem verantwortungsvollen Züchter, dem es um den Gesamtcharakter der Rasse geht, selbstverständlich sein.⁸⁶

Die Hasenspur ist die sich am schnellsten verflüchtigende und damit die schwierigste Spur für jeden Hund. Die Bodenverletzung des flüchtigen Hasen ist minimal. Die extrem feinen Duftpartikel, die aus den Duftdrüsen der Hasenpfote abgegeben werden, erfordern eine äußerst feine Nase.

Mit „indem er der Fährte folgt“ wird zudem die Arbeitsweise des Beagles beschrieben. Nicht „auf Sicht“ – d.h. das Wild erblickend und dann verfolgend – und nicht „mit hoher Nase“ gegen den Wind Witterung des Wilds aufnehmend, um es dann zu suchen, sondern „der Fährte“ folgend, d.h. mit tiefer Nase die durch Bodenverletzung und Duftmarken stehende Spur arbeitend.

Nicht im Standard erwähnt ist das „spurlaute“ Jagen. Warum auch sollte eine solche Selbstverständlichkeit für eine Bracke und jagenden Hund auch im Rassestandard gesondert erwähnt werden? Schon Paget stellte fest, dass der Laut wichtig und es selbstverständlich ist, nicht einen „stummen“ Beagle zur Zucht einzusetzen. Beagles mit gutem Laut und guter Stimme sind zu wählen.⁸⁷ Denn „stumme“ Hunde sind schädlich, da sie viele Jagden kaputt machen.⁸⁸

Dieser Spurlaut ist eine angewölkte Anlage des Beagles, die in der Regel im Alter von einem halben bis zu einem Jahr beim Beagle auftritt. Es gibt – vereinfacht ausgedrückt – eine Reflexleitung von der überaus feinen Nase zum Gehirn, über die bei bestimmten Gerüchen – ausschließlich von lebendem Wild, einen Laut auslösen, der nicht mit einem normalen Bellen zu vergleichen ist.

Diesen Spurlaut als angewölkte Anlage und rassekennzeichnende Eigenschaft des Beagles gilt es zu erhalten. Sowohl durch die Überprüfung des Spurlautes über die Spurlautprüfung als jagdliche Anlagenprüfung als auch als Zuchtzulassungsvoraussetzung für Beagles kann bei feststellbarer

⁸⁵ <http://www.plum-beagles.de/index.php/quant>.

⁸⁶ http://beagleclub.de/images/mitgliederbereich/ordnungen/848zhCfiwe43ru3GF8g2eDofvbxcbVjko10/ordnungen_jagd/2016-03-20_PO_Jagd.pdf

⁸⁷ Paget, Beagling (1938) 69, wobei er seine Befürchtung zum Ausdruck bringt, dass dies zu sehr vernachlässigt worden sei.

⁸⁸ Paget, Beagling (1938) 71.

„Spurlautschwäche“ und schwindender genetischer Verankerung aufgrund der hohen Heritabilität dieser Eigenschaft schnell und effektiv gegengesteuert werden.

Unerschrocken ist richtig. Der Einschränkung von Eberhardt, dies sei jedoch nicht mit mutig zu verwechseln, vielmehr werde die Eigenschaft des Beagles auch auf Unbekanntes ohne Vorurteil zuzugehen, es zu untersuchen oder dabei mitzumachen, bezeichnet, was heißt auch, dass er sich selbstsicher, ohne zurückzuweichen oder Zeichen von Vorbehalt zu zeigen, von Fremden anfassen lässt, kann so nicht stehen bleiben. Im jagdlichen Einsatz zeigt sich der Beagle unerschrocken und durchaus mutig, ohne jedoch draufgängerisch und unbesonnen zu sein. Wie auf der Jagd zeigt sich der Beagle auch „privat“.

Äußerst lebhaft – quirlig sind alle Beagles, auch wenn sie unterschiedliche Temperamente haben. Spätestens wenn sich der Beagle in Bewegung setzt, muss die Lebhaftigkeit sichtbar werden – die Freude an der Bewegung und an der Arbeit.

Zähigkeit und Zielstrebigkeit lassen sich im Ausstellungsring nicht beobachten und bewerten. Hier sind die Anlagenprüfung mit der Spurlautprüfung und die weiteren Leistungsprüfungen richtig und wichtig, um fundierte Eindrücke zum einzelnen Beagle und dessen Spur- und Arbeitswille gewinnen zu können.⁸⁹ Ausdauer, Beharrlichkeit und die Fähigkeit felsenfest der Spur des gejagten Wildes zu folgen, sind wesentlich für einen Beagle wie schon Paget ausführte.⁹⁰ Was der Beagle einmal angefangen hat, versucht er mit eisernem Willen und Einsatz über alle Widerstände und Unwägbarkeiten hinweg weiter und zu Ende zu bringen.⁹¹ Oftmals wird der Beagle negativ anmutend als dickköpfig charakterisiert.⁹² Dies halte ich für unzutreffend! Der Beagle ist vielmehr zur selbständigen Arbeit gezüchtet, der mit Beharrlichkeit sein Ziel – die Spur/Fährte – verfolgt. Dabei ist er auf sich alleine gestellt und muss, um erfolgreich zu sein, seine eigenen Entscheidungen treffen. All dies hat nichts mit Dickköpfigkeit zu tun.

Intelligenz ist ein schwer fassbarer Begriff – schon beim Menschen, aber besonders bei Hunden. Jüngere Forschungsergebnisse haben bei Hunden verschiedene Formen von Intelligenz bestätigt. Die Begriffe „aufgeweckt“ und „intelligent“ sind für den Beagle, der allein – ohne unmittelbaren Führerkontakt – jagt, auf der Spur selbständig die richtigen Entscheidungen zu treffen hat, wichtige Eigenschaften. Der Beagle ist zweifellos mit erheblichen geistigen Fähigkeiten und einer gewissen Lebensklugheit ausgestattet.



Wer sollte hier widerstehen können?⁹³

⁸⁹ http://beagleclub.de/images/mitgliederbereich/ordnungen/848zhCfiwe43ru3GF8g2eDofvbxkBvjko10/ordnungen_jagd/2016-03-20_PO_Jagd.pdf.

⁹⁰ Paget, Beagling (1938) 23.

⁹¹ Herbst/Stark, Der Beagle (2007) 49.

⁹² Jordan, Mein gesunder Beagle (2002) 12.

⁹³ <http://beagleclub.de/index.php/welpen/welpenvermittlung>.

Was jedoch ist ein „ausgeglichenes Wesen“? Ein rechter Beagle gibt sich immer gleichbleibend freundlich – seine Freundlichkeit und Wohlwollen kennen keine Schwankungen. Launisch also darf ein Beagle nicht sein. Und nicht leicht zu erschüttern: Beagles sind nervenfeste Hunde. Nur Fressbares erschüttert ihren Gleichmut – aber positiv!

Carl Tabel hat „ausgeglichenes Wesen“ als die Fähigkeit des schnellen Abreagierens der Nerven nach plötzlich und unvermutet auftretenden Umweltreizen als zum Überleben notwendiges Erbe vom Wildtier Wolf bezeichnet.⁹⁴ Der Beagle ist von Aufregung, einer spannenden Jagd oder gar Schreck wenig nachhaltig beeindruckt und kehrt sehr schnell auf seinen Status als sicherer, fröhlicher Hund zurück.

„Liebenswürdig“ – synonym: angenehm, aufmerksam, entgegenkommend, freundlich, gefällig, gütig, lieb, liebenswert, nett, sympathisch, zuvorkommend; herzwinnend.⁹⁵ Eigenschaften seines Hundes, die jeder Beagle-Besitzer unterschreiben wird. Der Beagle weiß zu gefallen; er kann sich einschmeicheln – er ist verschmust. Beagle und vor allem Beaglewelpen bestechen durch ihren sanften Ausdruck und ihren Charme.⁹⁶

Kindern gegenüber ist er grenzenlos geduldig und liebevoll.

„Ohne Anzeichen von Angriffslust oder Ängstlichkeit“ beschreibt den normal gezüchteten und aufgezogenen Beagle. Dies mag Konfliktvermeidungsverhalten als Meutehunderbe, Ergebnis gnadenloser Selektion oder Intelligenz sein, die den Beagle zudem selten in körperliche Auseinandersetzungen blutiger Art verwickeln. Aber auch die Souveränität und Selbstsicherheit sowie das Selbstbewusstsein sind Gründe für die Gelassenheit und damit auch die fehlende Ängstlichkeit.

Diese fehlende „Angriffslust“ ist jagdlich unter dem Aspekt der „Wildschärfe“ einen Blick wert. Weber-Martegani führt die fehlende Wildschärfe des Beagles auf seine Meutehund-Vergangenheit und die dadurch bedingte Notwendigkeit der Konfliktvermeidung zurück. Die den Hasen erjagende Beagle-Meute sollte den Hasen gerade nicht aufnehmen. Aus diesem weggezüchteten „Beisstrieb“ und der angezüchteten „Beisshemmung“ folge die fehlende und für den Beagle auch nicht notwendige Wildschärfe.^{97,98}

Bösartigkeit und Nervosität sind der Rasse fremd und inakzeptabel.⁹⁹ Angriffslust ebenso wie Ängstlichkeit gegenüber Menschen sind so gravierend rasseuntypisch, dass sie im Ausstellungsring unmittelbar zur Disqualifikation führen müssen. Weber-Martegani weist zu Recht darauf hin, dass die Anzahl der nicht mehr liebenswürdigen und ängstlichen Hunde frapierend zugenommen hat und vermehrt angriffslustige Hunde auffallen.¹⁰⁰ Auch hier gilt es gegenzusteuern und züchterisch die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dies bedeutet aber auch Selektion und Ausschluss wesensschwacher oder entsprechend auffälliger Hunde von der Zucht.

„Big Five“ – ein Persönlichkeitsmodell auch für Hunde

Die individuelle Verhaltens- und Wesensbewertung des einzelnen Beagles könnte auch unter dem Oberbegriff Persönlichkeit betrachtet werden. Was aber ist überhaupt Persönlichkeit?

Ein Modell zur Beschreibung der Persönlichkeit sind die sogenannten „Big Five“ aus der Humanpsychologie.¹⁰¹

⁹⁴ Herbst/Stark, Der Beagle (2007) 49.

⁹⁵ <http://www.duden.de/rechtschreibung/liebenswert>.

⁹⁶ Warneke, Beagle (2009) 8.

⁹⁷ Weber-Martegani, Das Beaglebuch - Beagles von gestern bis morgen (2016) 135.

⁹⁸ Interessant dazu ist die Studie von Jürgen Herbst zum Verhalten des Beagles am erlegten und kranken Wild; Herbst/Stark, Der Beagle (2007) 50 f.

⁹⁹ Brace, Beagle – Heute (1999) 51.

¹⁰⁰ Weber-Martegani, Das Beaglebuch - Beagles von gestern bis morgen (2016) 229. Wenn Warneke, Beagle (2009) 9, feststellt, dass „in der Hand verantwortungsbewusster und tierliebender Besitzer dem Beagle Aggression weitgehend fremd ist“, so beinhaltet dies bereits eine nicht mehr durch den Standard gedeckte und nicht tolerierbare Eigenschaft. Der Beagle soll nicht nur „weitgehend“ aggressionsfrei, sondern gänzlich aggressionsfrei sein.

¹⁰¹ Der ungarische Biologe Adam Miklosi und seine Arbeitsgruppe haben dies auf Hunde übertragen; Miklosi, Dog Behaviour, Evolution and Cognition (2015).

Persönlichkeitsmodell BIG Five		
Neurotizismus		
stabil, selbstsicher, ruhig		labil, emotional
Extraversion		
zurückhaltend, reserviert		gesellig
Offenheit für Erfahrungen		
konsistent, vorsichtig		neugierig, kreativ
Gewissenhaftigkeit		
unbekümmert, rebellisch		organisiert, angepasst
Verträglichkeit		
wettbewerbsorientiert, misstrauisch		kooperativ, freundlich, mitfühlend

Der ungarische Biologe Miklosi und seine Arbeitsgruppe haben dieses Modell auf Hunde übertragen.¹⁰²

Neurotizismus gibt an, wie emotional labil oder stabil ein Beagle ist – ist er selbstsicher und souverän oder emotional und labil. Wie reagiert er in Belastungs- und Stresssituationen? Beagles mit hoher emotionaler Stabilität sind selbstsicher, stressresistent, souverän und lassen sich durch nichts aus der Ruhe bringen. Die im Rahmen der Schussfestigkeitsprüfung einwirkende Belastung ist ein Gradmesser für die Stabilität und Wesensfestigkeit des Beagles. Die Selbstsicherheit und Souveränität sind Grundvoraussetzungen für den Beagle als selbständiger Jäger.¹⁰³

Trotz mancher kritisch zu betrachtenden Entwicklungen in der Zucht des Beagles ist der Beagle ein Hund, der nach wie vor eine große Stabilität mitbringt.¹⁰⁴

Extraversion also die Begeisterungsfähigkeit beschreibt, wie gesellig und aktiv der Beagle im Kontakt zu anderen ist oder aber wie zurückhaltend er ist. Sie beschreibt den Ausdruck und die Haltung des Beagles nach außen wie das Handeln innerhalb sozialer Gruppen. Sie spiegelt damit das Gruppenverhalten – beim Meutehund Beagle – wider:¹⁰⁵ extrovertiert, kommunikativ, bestimmt, aktiv, energisch und enthusiastisch. In Meuten oder in größeren, sozial geordneten Gruppen lebende Tiere müssen eine strenge hierarchische Ordnung nicht nur anerkennen, sondern brauchen diese geradezu.¹⁰⁶

Introvertierte Charaktere wenden ihre Aufmerksamkeit und Energie stärker auf ihr Innenleben: still, zurückhaltend, passives Beobachten.¹⁰⁷

Offenheit für neue Erfahrungen ist ein Maßstab für die Wahrnehmung der Außenwelt: vielseitig interessiert, wissbegierig, begeisterungsfähig, neugierig und abwechslungsliebend – einfallsreich, originell und erfinderisch, offen für neue Ideen – im Gegensatz zur Verschlossenheit.¹⁰⁸

Dennoch bleibt auch hier festzuhalten, dass die meisten Hunde – auch Beagles – feste Regeln, Abläufe und Rituale einfordern und lieben.¹⁰⁹

Gewissenhaftigkeit konnte beim Hund nicht festgestellt werden. Dieses Charaktermerkmal wird in der Psychologie Menschen und ihren nächsten Verwandten zugeordnet nicht aber Hunden.¹¹⁰ Gewissenhaftigkeit ist demnach eine in der Evolution eine eher junge Erscheinung.

Verträglichkeit mit anderen – aber auch Kooperationsbereitschaft sind hier zu nennen. Hunde können sich sowohl kooperativ wie auch konkurrierend verhalten. Verträgliche Hunde haben Interesse an Zusammenarbeit und sozialem Miteinander. Verträglichkeit mit Artgenossen war in der ursprünglichen Meutehaltung des Beagles ein wesentliches Selektionskriterium und findet sich auch heute noch in der Sozialverträglichkeit des Beagles auch in der Gruppe wieder.¹¹¹

¹⁰² Miklosi, Dog Behaviour, Evolution and Cognition (2015).

¹⁰³ Strodbeck, Beagle: Geschichte, Haltung, Erziehung, Beschäftigung (2017) 31.

¹⁰⁴ Strodbeck, Beagle: Geschichte, Haltung, Erziehung, Beschäftigung (2017) 31.

¹⁰⁵ Strodbeck, Beagle: Geschichte, Haltung, Erziehung, Beschäftigung (2017) 31.

¹⁰⁶ Eberhardt, Ihr Hobby Beagle (2007) 29, sieht darin auch die Grundlage für die besondere Eignung des Beagles als Familienmitglied und seine offenbar grenzenlose Kinderliebe. Jordan, Mein gesunder Beagle (2002) 11.

¹⁰⁷ Strodbeck, Beagle: Geschichte, Haltung, Erziehung, Beschäftigung (2017) 31.

¹⁰⁸ Strodbeck, Beagle: Geschichte, Haltung, Erziehung, Beschäftigung (2017) 33.

¹⁰⁹ Nestler, Welche Hunderasse passt zu mir? 172.

¹¹⁰ Nestler, Welche Hunderasse passt zu mir? 171.

¹¹¹ Jordan, Mein gesunder Beagle (2002) 11; Strodbeck, Beagle: Geschichte, Haltung, Erziehung, Beschäftigung (2017) 32.

Ein Hund, der gerne apportiert und dem Menschen etwas zuträgt, verhält sich kooperativ – er ist am sozialen Miteinander interessiert.¹¹² Nun ist der Beagle ganz sicher kein Apportierhund – seine Begeisterung zuzutragen und zu apportieren ist begrenzt und überschaubar. Aber im Bereich des Brackierens, des Stöberns und der Nachsuche ist der Beagle nicht nur ein zuverlässiger, sondern verlässlicher Partner. Die erwünschte und erlernte Eigenschaft des Beagles als Solojäger auf der Spur ist keine Einschränkung der Kooperationsbereitschaft, sondern Voraussetzung für erfolgreiches Jagen, solange der Beagle sich seiner Aufgabe bewusst und die Jagd nicht zum alleinigen Selbstzweck wird.¹¹³

August 2025

Peter Schacherbauer

¹¹² Nestler, Welche Hunderasse passt zu mir? 172.

¹¹³ Anders Strodbeck, Beagle: Geschichte, Haltung, Erziehung, Beschäftigung (2017) 32, die dies als „eigenes Ding, ohne dabei großartig zu kooperieren“, bezeichnet.